legung, mit der er vollständige Bewegungsfreiheit für das junge Mädchen, das seine Frau werden sollte, erlangt hatte.

"Die ganze Bande denkt an nichts anderes, als möglichst viel Honorar zu erhalten," begann er, als sein Diener ohne Anklopfen in das Zimmer kam. Ihm folgte der Polizeichef des Distriktes und ein Mann, den er sich erinnerte, schon früher gesehen zu haben.

"Sir James Tithermite?" begann der Polizeigewaltige ganz unnötigerweise, denn er kannte Sir James sehr genau.

"Ja natürlich, Oberst, was gibt's denn?" fragte der Baron, und in seinem Gesicht zuckte es nervös.

"Ich verhafte Sie unter der Anklage des vorbedachten Mordes an Ihrer Frau, Eleanor Mary Tithermite."

\* \*

"Die ganze Affäre drehte sich nur um die Frage, ob Lady Tithermite seefest war oder nicht," erklärte J. G. Reeder seinem Chef. "War sie nicht seefest, so war es sehr unwahrscheinlich, daß sie auch nur für fünf Minuten auf dem Schiff sein würde, ohne die Dienste der Stewardess in Anspruch zu nehmen. Diese hat aber Lady Tithermite ebensowenig gesehen wie irgendeinanderer an Bord, und zwar aus dem sehr einfachen Grunde, weil sie sich überhaupt nicht auf dem Schiffe befand! Sie war im Park des Schlosses ermordet worden; Sir James verbarg ihren Körper unter dem Herdstein des alten Pförtnerhäuschens und setzte dann seine Fahrt nach Dover fort. Dort gab er sein Gepäck einem Träger mit dem Auftrag, mit diesem vor seiner Kabine auf ihn zu warten, und brachte dann den Wagen in die Garage des Hotels. Er hatte seine Ankunft so genau berechnet, daß er zugleich mit den Passagieren des Dampferzuges an Bord ging, und niemand wußte, ob er allein oder in Begleitung war, und niemand kümmert sich im übrigen auch darum. Er ließ sich vom Zahlmeister seinen Schlüssel geben, legte das Gepäck und den Hut seiner Frau in die Kabine, bezahlte und schickte den Gepäckträger fort. Offiziell war Lady Tithermite an Bord, denn er hatte ihr Billett mit abgegeben und ihre Landungskarte erhalten. Und dann entdeckte er, daß sie verschwunden war. Das Schiff wurde von einem Ende zum anderen durchsucht, aber begreiflicherweise war die bedauernswerte Dame nicht aufzufinden. Wie ich schon früher öfter bemerkt habe..."

"Ich weiß schon, Sie haben eine verbrecherische Veranlagung," sagte der Staatsanwalt gut gelaunt. "Man weiter, Reeder."

"Da ich einmal diesen eigenartigen und wenig erfreulichen Charakterzug habe, sah ich sofort, wie einfach es war, den Anschein zu erwecken, als ob die Dame an Bord war, und ich schloß, daß, wenn wirklich ein Mord begangen worden war, er nur innerhalb weniger Meilen vom Hause ausgeführt sein konnte. Dann erzählte mir der Maurermeister dort, daß er Sir James eine kleine Unterrichtsstunde in der edlen Kunst des Mörtelmischens gegeben hatte. Der Schlosser in dem Nest teilte mir außerdem mit, daß das Gittertor beschädigt war, höchstwahrscheinlich durch Sir James' Auto — ich hatte schon die gebrochenen Eisenstangen gesehen und wollte nur erfahren, wann die Reparatur ausgeführt worden war. Für mich bestand kein Zweifel, daß die arme Frau sich unter den Steinen des Kamins in dem Pförtnerhäuschen befand. Es war aber unmöglich, ohne einen Hausdurchsuchungsbefehl die Richtigkeit meiner Theorie zu beweisen, ich selbst konnte auch nicht eine